

..... Bericht über die 8. Wintertagung  
der Arbeitsgemeinschaft württembergischer Koleopterologen am  
8./9. Januar 1966 in der Entomologischen Abteilung des Staat-  
lichen Museums für Naturkunde in Ludwigsburg.

=====

Zusammengestellt von E. Ulbrich

#### Teilnehmer

Die Damen: Frau Harde, Frl. Harde, Frau Köstlin, Frau Scheel,  
Frau Schrepfer, Frau Steiner, Frau Ulbrich.

Die Herren: D. Bernhauer, K. Bernhauer, Dr. H. Freude, R. Gauß,  
Dr. K. Hansen, Dr. K.W. Harde, Msgr. Dr. A. Horion, Dr. J. Kleß,  
H.U. Kostenbader, Dr. R. Köstlin, W. Liebmann, Prof. Dr. E. Lindner,  
Dr. G.A. Lohse, W. Reinhard, W. Reinhard jr., W. Rößler, G. Scheel,  
Dr. G. Scherer, H. Schindler, Dr. G. Schmid, Dr. R. Schrepfer, N.  
Schürmann, Prof. Dr. E. Schüz, A. Spälti, Dr. H. Steiner, Dr. E.  
Ulbrich, Dr. H. Vogt, Dr. Dr. K. Wellschmied.

-----

Herr K ö s t l i n , Kornwestheim, begrüßt als Vorsitzender der  
Arbeitsgemeinschaft die erfreulich zahlreichen Teilnehmer der Ta-  
gung, insbesondere auch die Gäste aus anderen Bundesländern und  
aus der Schweiz. Er gedenkt dann des schweren Verlustes, den die  
A.G. durch den Tod ihres allseits beliebten und hochverehrten Mit-  
gliedes, Herrn D o l d e r e r aus Oberstotzingen erlitten hat,  
der einer der besten Kenner der württ. Käferfauna war. Es wird  
dann noch als Ziel der diesjährigen Pfingstexkursion am 4./5. VI.  
Balingen in der West-Alb beschlossen.

Herr L o h s e , Hamburg, spricht über "Vorschläge zur Änderung  
der Aleocharinen-Systematik". Anlässlich seiner Studien zum 2.  
Staphyliniden-Band des neuen Käfer-Bestimmungswerkes, der ja die  
ungeheuer artenreiche Unterfamilie der Aleocharinae enthalten wird  
(allein in Mitteleuropa mit ca. 800 Arten und über 100 Gattungen),  
kam Herr Lohse zu der Erkenntnis, daß die heutige systematische Ein-  
teilung nach der Zahl der Tarsenglieder, die vornehmlich auf Jac-  
quelin Duval zurückgeht, sehr wenig befriedigt. Die wesentlich  
ältere, vor allem auf Erichson und später Kraatz zurückgehende Ein-  
teilung nach dem Bau der Mundteile, wird der verwandtschaftlichen

Stellung der Arten wesentlich mehr gerecht. Hier spielt besonders der Bau der inneren Maxillarlade eine wichtige Rolle. Moderne anatomische Untersuchungen mit ihren besseren optischen Möglichkeiten haben gezeigt, daß die starre Anwendung des Prinzips der Tarsengliederzahl eine große Anzahl zweifellos nahe verwandter Gattungen in ganz verschiedene von einander entfernt stehende Triben stellt. Aus der Fülle der angeführten Beispiele seien nur die Gattungen *Falagria* und *Autalia* genannt. Auch mußte manche *Oxypoda* neuerdings schon in die Gattung *Atheta* verwiesen werden. Leider läßt uns bei den *Aleocharinae* der Bau des Genitalapparates zur Bildung systematischer Gruppen weitgehend im Stich, da er bei dieser Unterfamilie sehr gleichförmig ausgebildet ist. Es hat sich jedenfalls gezeigt, daß bei den vielgestaltigen *Aleocharinae* ein einziges Merkmal keinesfalls zur Gruppenbildung genügt. Es würde hier zu weit führen, auf Einzelheiten dieser schwierigen Materie einzugehen. Die konsequente Anwendung der in diesen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse würde geradezu zu umwälzenden Änderungen der *Aleocharinen*-Systematik führen. Dies ist aber zunächst noch nicht beabsichtigt, wie Herr Lohse am Schluß seiner Ausführungen versicherte. Er wollte auch im 2. Staphyliniden-Band die bisherige Reihung der Arten im wesentlichen belassen, jedoch die bisherigen Untertriben zu Triben erheben.

Herr V o g t , Darmstadt, gibt einleitend eine Übersicht über die systematischen Kategorien von der Familie abwärts. Er hebt besonders bei der auch heute noch problematischen Definierung des Artbegriffes hervor, daß hierbei nicht nur die reine Morphologie, sondern auch das biologische Verhalten des Tieres mitbestimmend sein müßten. - Dann wird über ein zwar nicht neues, aber doch stark vernachlässigtes Hilfsmittel zur Bestimmung der Käfer berichtet, nämlich die mit Hilfe eines Okularmikrometers ohne große Schwierigkeiten durchzuführenden Proportionalitätsmessungen. An Hand von Beispielen aus der Gruppe der *Clavicornier* wird gezeigt, daß durch Messungen des Verhältnisses z.B. von Länge zu Breite des Halsschildes oder Augenabstand zu Längsdurchmesser des Kopfes und ähnlichen Messungen man Werte erhält, die mit einer gewissen Variationsbreite sehr konstant und artspezifisch sein können. Die Bestimmung mancher bisher etwas schwieriger Arten wird damit eindeutig möglich, so z.B. bei *Byturus tomentosus* und *aestivus*, oder bei *Rhizophagus dispar* und *bipustulatus*. Es wurde

mitgeteilt, daß bei den von ihm bearbeiteten Clavicorniergruppen des neuen Bestimmungswerkes zahlreiche derartige Messungen durchgeführt wurden und die erhaltenen Verhältniszahlen in dem genannten Werk auch angeführt werden.

Herr K l e s s , Konstanz, berichtet über "Badisches Sondergut innerhalb der deutschen Käferfauna". Wenn man auch bei derartigen Aufstellungen in Rechnung setzen muß, daß unsere Kenntnisse über die tatsächliche Verbreitung mancher Arten noch sehr lückenhaft ist und ja auch die Käferfauna eines Gebietes nichts Konstantes ist, so war es doch sehr interessant zu erfahren, daß etwa 30 Arten der deutschen Käfer bisher nur in Baden gefunden wurden. Als Beispiele seien angeführt *Harpalus subquadratus*, *Pterostichus hagenbachi*, *Haliphus mucronatus*, *Deronectes aubei*, *Lesteva luctuosa*, *Stenus oscillator*, *Acmaeodera degener*, *Lyctus impressum*, *Xanthochroa carniolica*, *Rhizotrogus maculicornis*, *Longitarsus lateripunctatus*, *Ceutorrhynchus pandellei*, *Thamnurgus varipes*.

Herr K ö s t l i n , Kornwestheim, referiert eine Arbeit von H. Nüssler über die Verbreitung des *Carabus menetriesi*. Von dieser kälteliebenden, osteuropäischen Art sind weitere, reliktdäre Standorte in Mitteleuropa festgestellt worden. Zu den schon länger bekannten Funden in N- und O-Österreich (s. *pacholei* Sok.), in N-Tirol (s. *knabli* Mandl), in der CSR (s. *pacholei* Sok.) kommt nun ein neuer Fund in Sachsen, aus einem Hochmoor in ca. 700 m Höhe bei Annaberg im Erzgebirge. Es handelt sich hier um eine neue s. *pseudogranulatus* Nüs.. Für die bad.-württ. Koleopterologen ist besonders die Mitteilung interessant, daß in der Sammlung Hartmann im Museum Dresden ein *menetriesi* aus Süd-Baden, Fahrnau, 9.4.18 entdeckt wurde.

Zum Abschluß des 1. Tages der Tagung zeigt Frau H a r d e , Stuttgart, einen selbstgedrehten Farbfilm "Käfer im Film". Der Kenner weiß, welche Schwierigkeiten das Filmen so kleiner lebender Objekte in freier Wildbahn macht und von wievielen Umständen das Gelingen eines solchen Filmes abhängig ist. Nun, dieser Film war hervorragend gelungen. In großartigen, z.T. extremen Nahaufnahmen wurden Ausschnitte aus dem Leben verschiedener Käfer und anderer Insekten gezeigt. Besonders unvergesslich werden allen Teilnehmern die eindrucksvollen Bilder von *Rosalia alpina* im Gedächtnis bleiben, die in dem berühmten Waidisch-Tal in Kärnten entstanden sind.

Den 2. Tag der Tagung eröffnete Herr V o g t , Darmstadt, mit einem Bericht über "Eine bemerkenswerte Käfergesellschaft im morschen Holz einer alten, von *Lasius brunneus* bewohnten Buche". Nur selten wird es einem deutschen Koleopterologen heute noch möglich sein, in der engeren Heimat einen so interessanten Biotop aufzufinden, wie es Herrn Vogt im Kranichsteiner Forst bei Darmstadt möglich war. Der Biotop enthielt eine große Anzahl hochseltener Arten, die z.T. zur Gruppe der Urwaldrelikte zu rechnen sind. Eine Anzahl von ihnen und der Fundort selbst wurden in Diapositiven vorgestellt. Die wichtigsten Funde seien hier angeführt: *Euthiconnus conicicollis*, *Scydmorephus minutus*, *Stenichnus foveola*, *Microscydmus nanus*, *Scydmaenus perrisi*, *Microgaster halidayi*, *Ptinella aptera*, *Thoracophorus corticinus*, *Plectophloeus nitidus*, *Batrissodes laportei*, *Plegaderus caesus* und *dissectus*, *Acritus atomarius* und andere *Acritus*-Arten, *Abraeus parvulus* und *granulum*, *Cryptophagus labilis*, *Dryophthorus corticalis*.

Herr L o h s e , Hamburg, gibt eine zusammenfassende Darstellung der an Eiche lebenden Käfer. Die Eiche besitzt die meisten, an einer Fraßpflanze vorkommenden Käfer. Der Gesamtbiotop Eiche muß unterteilt werden in die Lebensbezirke Holz-Laub-Blüte, deren dazugehörige Bewohner im einzelnen angeführt werden und eine stattliche Liste ergeben. Schließlich werden auch noch die Bewohner des toten Lagerholzes genannt, die je nach Feuchtigkeitsgrad und Zerfallstadium des Holzes verschieden sind. Eine Demonstration der wichtigsten Tiere macht die Vielzahl der an Eiche lebenden Käfer deutlich.

Herr H a r d e , Stuttgart, nimmt zur Frage der Artberechtigung einiger Cerambyceiden Stellung. Selbst bei einer so viel gesammelten und so gut durchgearbeiteten Familie bestehen auch heute noch ungelöste Fragen über Artberechtigungen verschiedener Formen. Die Ansichten der Spezialisten gehen zum Teil auseinander. Als Beispiel werden angeführt: 1. *Leptura maculicornis* und *simplonica*. *Simplonica* ist zwar in seinen typischen Stücken gut von *maculicornis* zu unterscheiden, doch möchte Harde sie nur als Gebirgsform ansehen und als ssp. bei *maculicornis* belassen. 2. *Purpuricenus globulicollis* wird ebenfalls von einigen Autoren als eigene Art angesehen; Harde neigt dazu, *globulicollis* nur als ssp. anzuerkennen. 3. *Stenostola dubia* und *ferrea* sind in der Literatur immer wieder verwechselt worden. Bisher fehlt der sichere Nachweis, daß es tatsächlich 2 getrennte Arten sind. 4. Von

Phytoecia nigricornis wird die ssp. julii oft als eigene Art abgespalten. Nigricornis lebt auf Solidago, julii ausschließlich auf Tanacetum vulgare. Wahrscheinlich sind die beiden Formen als ökologische Rassen anzusehen. 5. Tetrops gilvipes wird in den neuen Tabellen nicht als 3. Art der Gattung aufgeführt, sondern zu praeusta gestellt.

Herr Dieter Bernhauer, Gerlingen, berichtet über seine zusammen mit Herrn Konrad Bernhauer durchgeführten Zuchten von Holzkäfern, insbesondere Cerambyciden. Das Vorgehen bei dieser noch wenig geübten Sammelmethode, die wertvolle biologische Erkenntnisse bringt, wird genau geschildert. Aber auch die Schwierigkeiten, die sich bei der weiteren Betreuung der Zuchten ergeben, werden deutlich. Insbesondere ist die Einhaltung eines bestimmten Feuchtigkeitsgrades problematisch. Hier ist der Erfolg sehr viel vom Glück abhängig. Sehr eindrucksvoll war es, von der großen Zahl auf diese Weise gezüchteter Arten zu hören, unter denen sich auch viele sonst sehr selten erbeutete Tiere befinden. Die Fraßstücke zahlreicher Arten werden vorgezeigt.

Abschließend referiert Herr K o s t e n b a d e r, Stuttgart, über das Auffinden von *Phymatodes glabratus* in Württemberg. Mit geradezu strategisch anmutender Planung wurde von ihm das Tier in den Wacholder-Gebieten der Schwäb. Alb gesucht und auch gefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein anderer, an Wacholder lebender Käfer, von dem nur sehr alte Funde aus Wt. bekannt waren, wiederentdeckt, der Borkenkäfer *Phloeosinus thujae* Perris. Beide Tiere werden mit ihren Fraßstücken vorgestellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2\\_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Bericht über die 8. Wintertagung der Arbeitsgemeinschaft württembergischer Koleopterologen am 8./9. Januar 1966 in der Entomologischen Abteilung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Ludwigsburg. 39-43](#)